Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

30 (9.3.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 30. Samstag den 9. März 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

t. Durlach, 8. März. Nach nur kurz zuvor erhaltener Anzeige wurden wir gestern durch ein Kirchen-Konzert überrascht, dessen Erfolg als ein recht günstiger bezeichnet werden darf. Herr Stadtorganist Harthan veranlaßte in der evangelischen Stadtkirche das ernste Tonspiel, und waren die einzelnen Vorträge recht geeignet, die Würde der Musik, getragen durch die Abendruhe in dem großen akustischen Raume, eindrucksvoll und gleichsam mystisch zur Geltung zu bringen. Dem Orgelspiel kann, namentlich bei so ausgesucht schwierigen Kompositionen, von Hesse, Mendelssohn und Bach, die Anerkennung nicht versagt werden. Manchmal dünkte uns jedoch, es würde etwas mehr Ruhe und Bestimmtheit des Taktes der sonst nicht unbedeutenden Fertigkeit des Spielers wesentlich höheres Ansehen verleihen. Großen Antheil an diesem Konzert nahmen Fräulein E. Meisinger, deren Gesang durch das schöne Organ der Stimme für die Kirche eine besondere Zierde ist, sowie die Herren Bechtel und Römhildt. Die Reinheit von Violine und Cello war musterhaft und beide Vorträge mit großem Ausdruck von musikalischem Gefühl gegeben. In der Absicht, um dem Schönen immer mehr Vollendung anzubahnen, sei uns für das Violinspiel nur die kleine Kritik erlaubt, daß das etwas auffallende Ueberziehen (Schleifen) des Tones reduzirt und dabei dem Bogen, somit auch dem ganzen Spiel, etwas mehr Energie gegeben werden dürfte. Die beiden letzteren Herren waren durch vorzügliche Instrumente unterstützt, nicht so Herr Harthan, dessen ihm anvertrauten, circa 140 Jahre alten Organon den schweren Athem durch Schwanken und Stoßen bedenklich bemerklich machte. Wer das große nicht unschöne äußere Bild, fast monumentalen Charakters, der Orgel sich besieht, mag leicht zu dem Schlusse kommen, hier ein Werk von Bedeutung vor sich zu haben. Das war es unzweifelhaft wohl eine lange Reihe von Jahren, allein der Zahn der Zeit scheint an diesem Instrumente jetzt schwer zu nagen. Wir nehmen zum Schlusse gerne Anlaß dem Herrn Stadtorganisten, sowie den geehrten Mitwirkenden unseren Dank auszusprechen, und sind überzeugt, daß die für diese ernste Musik große und gewählte Gesellschaft der Zuhörer sich gerne damit anschließt.

Karlsruhe, 2. März. Es ist im Lande vielfach die Meinung verbreitet, daß demnächst ein neues evangelisches Gesangbuch zur Einführung komme und die seitherigen Gesangbücher dann außer Gebrauch gesetzt würden. Es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, eine desfallsige Aeußerung des evangelischen Oberkirchenrathes über diese Angelegenheit zu vernehmen. Derselbe spricht sich wörtlich wie folgt aus: „Die Einführung eines neuen evangelisch-protestantischen Gesangbuches in der Landeskirche kann nur mit Zustimmung der Generalsynode erfolgen und, da diese frühestens erst im Jahre 1881 ordnungsmäßig wieder zusammentritt, so dürfte, **wenn die Außergebrauchsetzung des jetzt geltenden Gesangbuches und die Abfassung eines neuen bis dorthin beliebt werden sollte**, mit Rücksicht auf die darnach für die Fertigstellung noch nöthige Zeit voraussichtlich **nicht vor 1883** die Neuausgabe dieses Buches erfolgen können."

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März. Wie wir hören, fühlt sich Fürst Bismarck so leidend, daß er nach Annahme des Stellvertretungsgesetzes für längere Zeit auf Urlaub nach Varzin gehen wird. Daß der Reichskanzler in hohem Grade leidend ist, konnte man aus der nervösen Abstimmung während seiner gestrigen Rede ersehen.

— Wenn es wahr ist, daß Vorbereitungen zum Kriege den Frieden erhalten, so öffnen sich für Europa die günstigsten Aussichten, denn Rußland, Oesterreich und England, die bei dem russisch-türkischen Friedensschluß vom 3. März hauptsächlich betheiligten Mächte, haben alle schon kriegerische Vorbereitungen hinter sich, damit es ihrer Stimme bei der nicht länger mehr aufzuschiebenden Konferenz an dem nöthigen Nachdruck nicht fehle. Ob aber bei alledem das europäische Konzert ein harmonisches werden wird, daran läßt sich aus mancherlei Gründen noch zweifeln, zumal da der vollständige Wortlaut der zwischen Rußland und der Pforte vereinbarten Friedensbedingungen bis zur Stunde noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Sicher ist nur das Ende des Krieges zwischen beiden Staaten und ein Friede, der, wenn man die Worte des Großfürsten Nikolaus in seinem Glückwunschbericht an den Kaiser: „Am Tage der Befreiung der Leibeigenen erlösten Ew. Majestät die Christen von dem muselmännischen Joche!" als Maßstab anlegen darf, nicht weniger zu bedeuten hat, als das Ende der türkischen Herrschaft auf europäischem Boden.

Der Anwesenheit des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich in Berlin, wo er auch bald nach seiner Ankunft dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke einen Besuch abstattete, legt man in Wiener Kreisen eine höhere Bedeutung bei. Wenn auch politische Aufträge und Verhandlungen dabei ausgeschlossen blieben, so falle doch das Eintreffen des österreichischen Prinzen gerade in einen Zeitpunkt, in dem es sich zeigen müsse, ob der Dreikaiserbund blos für Rußland Nutzen und Vortheile haben solle.

— Die Konferenz, welche Rußland neuerdings nach Berlin verlegen möchte, um sich der persönlichen Beihilfe des Fürsten Bismarck zu versichern, schwebt noch immer in der Luft. England zaudert noch, unter den jetzigen Verhältnissen — nach Abschluß des Prälinarfriedens — sich auch auf das voraussichtlich nutzlose Projekt einzulassen und aus Paris wird der „National-Zeitung" telegraphirt: Die „Republique Francaise" veröffentlicht eine Aufsehen erregende lange Mittheilung eines Politikers, der angeblich eine bedeutende Rolle bei den Ereignissen der Zeit gespielt hat. In dieser Mittheilung wird dargelegt, daß Frankreich ablehnen müsse, sich an der Konferenz zu betheiligen, und werden die Kammern aufgefordert, diesen Entschluß herbeizuführen.

— Das Entlassungsgesuch Camphausens ist von Seiner Majestät dem Kaiser vorläufig und bis auf Weiteres abschläglich beschieden worden, weil zur Zeit noch kein genügender Grund zu einem Rücktritt des Ministers vorliege. Der Reichskanzler machte in der parlamentarischen Soiree am Samstag den Anwesenden Mittheilung davon, daß Camphausen vorläufig in seiner Stellung verbleibe.

— Prof. Holtzmann ist als Rektor der Universität zu Straßburg für die Zeit vom 1. April 1878 bis 1. April 1879 vom Kaiser bestätigt worden.

— Gelegentlich der herrschenden Liebhaberei für Bexirbilder ist es vielleicht interessant, darauf hinzuweisen, daß die Idee vom Bulgaren mit der Katze schon vor siebenzig Jahren in weit edlerer Form in Holland bestand. Unter dem französischen Regiment nämlich war es Mode geworden, die geliebten, aber verbotenen Bilder der Oranier in der Weise nahe zu behalten, daß man ihre Züge in gleichgültige Zeichnungen hineinwob. In diesen Tagen noch war das Bild eines Blumenstraußes zu sehen, welcher die Gesichtszüge von fünf Prinzen des oranischen Fürstenhauses darstellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ella.

Novelle von **Emilie Heinrichs.**

(Fortsetzung.)

Ein Blick in die Vergangenheit.

Wie heiter lächelte die Sonne von dem hohen blauen Aether herab, wie lau duftig war dieser Märztag, ein Vorbote köstlicher sonniger Tage! Vor dem geöffneten Fenster stand Graf Friederich Wedel und starrte mit düsterem Blick in die herrliche Morgenschöpfung hinein; sein Herz war todt für diese Schönheiten und selbst seine kräftige hohe Gestalt erschien in diesem Augenblick gebückt und hinfällig, das volle braune Haar, das sich einst in leichten Locken um die hohe weiße Stirn schmiegte, zeigte schon hie und da weiße Streifen, der nagende Wurm eines inneren Grams, einer wilden Zerfallenheit hatte es schon frühzeitig gebleicht, oder beugte vielleicht die Erfahrung der letzten Tage diesen starken Geist auf's Neue? —

Sein finsterer Blick haftete in diesem Augenblick auf einem hellen freundlichen Haus, das seitwärts der großen Schloßallee im Glanze der Morgensonne so friedlich und ruhig dalag; vor der Thür hielt eine alte gräfliche Kalesche und nicht lange währte es, so trat, von Ella, deren Augen von Thränen geröthet waren und der alten Magd unterstützt, eine alte, bleiche, wankende Frauengestalt aus dem Hause, deren große glanzlose Augen wie zwei erloschene Sterne wirr und theilnahmlos umstarrten. Vorsichtig hob Niels, der ihnen folgte, die Alte in den Wagen, worauf Ella und der Kammerdiener sich zu ihr setzten, während die alte Christine den Wagen schloß und demselben mit lautem Schluchzen nachblickte.

Heftig, von einem Kampfe gepeinigt, trat der Graf vom Fenster zurück und sah es deshalb nicht, daß ein junger Reiter auf schnaubendem Rosse dem davonrollenden Wagen im gestreckten Galopp folgte. Es war Baron Oluf, dem es im Schlosse zu eng wurde, und der, von Liebe und Zweifel gejagt, noch einmal in Ella's liebliches Antlitz schauen mußte.

Als Wedelsburg bereits den Blicken entschwunden war, hielt sein dampfendes Roß an der Seite des Wagens, der die Wahnsinnige nach der Residenz bringen sollte, und durch Thränen lächelnd reichte ihm Ella das Händchen entgegen, das er stumm an seine Lippen zog.

„Ich begleite Euch," sagte er hastig zu Niels, „im Schlosse würde meine Gegenwart Alles verderben."

„Aber um Gotteswillen, Herr Baron!" wandte Niels erschrocken ein, „was wird der gnädige Herr dazu sagen, jetzt hat der Erickson ihn ganz in seiner Gewalt!"

„Ich habe meinem Oheim einige Zeilen zurückgelassen," erwiderte Oluf, „glaubst Du, Alter, ich könnte meinem gerechten Zorn lange Einhalt gebieten? Die Leidenschaft würde mich hinreißen, ich fühle es an dem furchtbaren Hämmern in meiner Brust; sei ruhig deshalb, Du kehrst allein zurück nach Wedelsburg und während Du die Schritte des Schurken überwachst, schütze ich Ella, die selbst in Kopenhagen nicht sicher ist."

Niels schwieg etwas unmuthig, während ein dankbarer Blick aus Ella's blauen Augen den schönen Beschützer lohnte, — und rasch rollte der Wagen, von Olufs muthigem Renner begleitet, der fernen Residenz zu.

Es war am späten Abend desselben Tages, als im Zimmer des Barons in einem Hotel Kopenhagens der alte Niels behaglich in einem weichen Lehnsessel Platz genommen, während Oluf nachdenkend am Kamine stand und seine Gedanken in dem berühmten Friedrichs-Hospital weilten, wo Ella, das zarte liebliche Kind, jetzt an dem Lager ihrer armen Pflegemutter still und einsam wachte.

Mit einem tiefen Seufzer rang er sich endlich von diesen schmerzlichen und peinlichen Bildern los, heftete das klare Auge fest auf Niels und sagte: „Erzähle jetzt, Alter, Du hast bei mir Nichts zu besorgen."

„Nun denn in Gottesnamen!" erwiderte Niels, sich räuspernd, „die Geschichte ist nicht lang, denn Vieles ist dunkel für mich geblieben und alle die Schmerzensstunden und Seufzer und Thränen kann ich ja doch nicht wiedergeben."

„Es werden im Mai gerade 18 Jahre, als der gnädige Herr, der damals 27 Jahre zählte, nur von mir, seinem Kammerdiener begleitet, die Kaiserstadt Wien verließ, wo er bereits bei der Gesandtschaft attachirt war, um, einem Befehle des Königs zufolge, nach London zu gehen.

Es war ein wunderschöner Tag, nichts als Sonnenschein und Maiengrün, wohin das Auge blickte, und wir beide jauchzten auf, als wären wir einem Gefängniß entflohen, als die Postpferde uns durch Gottes freie Natur trugen.

Der gnädige Herr war damals ein lebensfroher heiterer Mann, der gern lachte und scherzte und nur fröhliche Augen liebte, aber auch ein schöner Mann war es, nach dem die ganze Damenwelt mit seufzender Sehnsucht blickte; doch weiß ich gewiß, daß noch keine einzige damals so rechten Eindruck auf ihn gemacht hatte.

So kamen wir denn heiter und seelenvergnügt in London an, und obgleich es mir in der großen grauen Nebelwelt dieser Riesenstadt nicht sonderlich behagen wollte, so konnte ich gerade das Gegentheil an meinem Herrn bemerken, der fast jeden Abend, besonders wenn er einen glänzenden Ball besuchte, heiterer und fröhlicher nach Hause kam.

Nun, große und glänzende Feste gab es damals gerade genug, denn der große Wellington hatte ja nicht wenig dazu beigetragen, den kleinen Napoleon niederzuwerfen und Europa den Frieden zu geben.

So war ein Jahr verflossen und ich wußte noch immer nicht recht, was meinem Herrn diese langweilige Nebelstadt so lieb und angenehm machen konnte, denn Feste und Bälle sind der vornehmen Welt doch was Altes.

Eines Abends jedoch blieb er zu Hause, eine sonderbare Unruhe schien ihn schon den ganzen Tag gequält zu haben, und von Stunde zu Stunde überhand zu nehmen. Endlich, als die Pendule in seinem Zimmer gerade neun schlug, klingelte er heftig nach mir; — mit großen Schritten, die Hände auf den Rücken gelegt, ging er auf und nieder, und ich bemerkte, daß etwas Außerordentliches in ihm vorgehen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrirte Frauen-Zeitung. (Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfennig.) Die neueste Moden-Nummer (5) enthält: Anzüge zum Skating-Ring, Gesellschafts- und Haus-Anzüge, hohe Taillen, Capoten, Coiffüren, Häubchen, Kravaten-Schleifen und Unterröcke. Anzüge für junge Mädchen und Kinder zur Tanzstunde, Hüte. Mützen und ganze Anzüge für Mädchen und Knaben. Wäschegegenstände für Babys: Hemdchen, Jäckchen, Badetuch, Wickelbänder, Stiefelchen, Lätzchen ꝛc. Taufkleid mit Kissen, hohes und ausgeschnittenes Tragkleid in Prinzeßform. Verzierte Kissenbezüge, Tischzeug mit eingewebter Namens-Chiffer, gestrickte Tischdecke, verschiedene kleine Decken in Buntstickerei, Filet-Guipüre und irische Spitzenarbeit. Wandtasche für Schuhe und Bürsten, Bezug auf ein Bügeleisen, Arbeitsbeutel mit Litzengeflecht, flaches Körbchen, viele Bunt- und Weißstickereien, gehäkelte Spitzen, Monogramme ꝛc. ꝛc. mit 90 Abbildungen, eine Beilage mit 19 Mustervorlagen für irische Spitzenarbeiten, Spitzenarbeit auf Tüllgrund, Filetantique, Weiß- und Buntstickerei und 12 Schnittmustern, nebst verschiedenen Muster-Vorzeichnungen und Namens-Chiffern; ferner ein colorirtes Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (6) enthält: Unerbittlich. Novelle von W. von Dünheim. (Fortsetzung.) — Ein Kapitel über Landschaftsmalerei. Von Ludwig Pietsch. — Aus der Frauenwelt. 12. Von Hans Herrig. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Kühe am Wasser. Von L. Hofelich. — Königin Viktoria und Disraeli. Von G. Theuerkauf — Türkische und europäische Damen beim Liebeswerk für die Verwundeten. Von Demselben. — Einzug der Königin Viktoria in High-Wycombe. Von Demselben. — Trauung des Herzogs von Norfolk. Von Demselben. — Schloß Hughende Manor. Von Karl Heyn. — Arundel Castle. Von Demselben. — Herzog und Herzogin von Norfolk. Von C. Kolb. — König Alfons und Königin Maria von Spanien Von Demselben. — Luise Büchner. Von Demselben. — Königin Pomare von Otaheiti. Von Demselben. — Grace Vernon Bussel. Von Demselben. — Eine französische Frau aus dem Jahre 1792. Von Marie Wiegmann. — Bauer aus Bortfeld bei Braunschweig. Von B. Plockhorst.

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. ☜

Es ist eine alte Erfahrung, dass Alles neu auftauchende mit einem gewissen Misstrauen betrachtet wird; aber auch selbst lang in der Wissenschaft bekannte und angewandte Mittel unterliegen diesem Schicksal, sobald sie in allgemeinen Kreisen bekannt werden sollen. So erging es auch vor einigen Jahren dem Chloral, welches Jedermann mit einer gewissen Scheu ansah und heute — es ist eines der verbreitetsten Mittel geworden!

Bei Einführung der Guyot'schen Theerkapseln bei uns, obgleich Theer der Wissenschaft seit Langem dienstbar ist (Siehe Prof. Lebert, Handbuch der pract. Medicin Bd. I S. 1045 u. 1074, Prof. Seitz, Bearbeitung des Niemeyer Bd. I S. 85, Prof. Waldenburg und Dr. Simon, Handbuch der Arzneiverordnungslehre S. 555) — konnte man die gleiche Beobachtung machen, und haben sich manche Befürchtungen über deren Gebrauch geltend gemacht.

In Frankreich, Belgien und Holland, wo dieselben seit langer Zeit eingeführt sind, sind sie in Jedermann's Hand; bei geeignetem Gebrauch war der Erfolg stets zufriedenstellend, und nie hatte Jemand Anlass zu klagen.

Es dürfte daher interessant sein, eine fremde Autorität zu hören, aus einem Lande, woselbst die Theerkapseln populär sind. Herr Bouchardat, Professor der Hygienie an der Medicinischen Facultät in Paris, früher Präsident der Medicinischen Akademie und einer der competentesten der franz. Aerzte schreibt uns:

»Sie fragen mich, ob ich es für unklug halte, Theerkapseln aus »Norwegischem Theer in den Händen des Kranken zu lassen, sowie »ob deren Anwendung, ohne Verordnung und Beaufsichtigung von »ärztlicher Seite gefahrbringend zu erachten sei!

»Ich habe die Guyot'schen Theerkapseln häufig erfolgreich an»gewandt und kann daher behaupten, dass ich sie, obgleich ent»schieden heilkräftige Eigenschaften besitzend, dennoch für eines »der unschädlichsten Medikamente halte.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung.

Paris, 26. Januar 1878 gez. Bouchardat,
Professor der Hygienie.«

Die Pferdemusterung im Amtsbezirk Durlach betreffend.

An die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk Durlach:

Nr. 1256. In Gemäßheit höherer Weisung und nach §§. 1—8 des Pferde-Aushebungs Reglements (siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, S. 309) wird eine Vormusterung des gesammten Pferdebestandes im Monat März d. J. stattfinden.

Dieselbe ist anberaumt:

a. **Für den Musterungsbezirk Söllingen,** umfassend die Orte: Spielberg, Auerbach, Langensteinbach, Untermutschelbach, Königsbach, Wilferdingen, Singen, Kleinsteinbach, Wöschbach und Söllingen, auf

Dienstag den 12. März 1878, Morgens präcis 8 Uhr,

beim Rathhaus in Söllingen.

b. **Für den Musterungsbezirk Durlach,** umfassend die Orte: Weingarten, Jöhlingen, Grötzingen, Berghausen, Stupferich, Palmbach, Hohenwettersbach, Grünwettersbach, Aue, Wolfartsweier und Durlach, auf

Mittwoch den 13. März 1878, Morgens präcis 8 Uhr,

am Schloßplatz in Durlach.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, in diesem Termin seine sämmtlichen Pferde am Musterungsplatz zu stellen, mit Ausnahme

a. der Fohlen unter 3 Jahre,
b. der Hengste und
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben. — In beiden Fällen ist aber eine vom Ortsvorstand ausgefertigte Bescheinigung vorzuzeigen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ferner ausgenommen:

a. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs nothwendigen Pferde, und
b. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktgemäß gehalten werden muß.

Demnach erhalten Sie den Auftrag,

1. das im §. 5 des Reglements vorgeschriebene Namens-Verzeichniß der Pferdebesitzer ihres Ortes, worin zugleich die Zahl sämmtlich vorhandener Pferde angegeben ist, aufzustellen, wobei wohl die Aufnahmen der jüngsten Viehzählung benützt werden können;
2. den Pferdebesitzern in ortsüblicher Weise hievon Eröffnung zu machen und sie zum pünktlichen Erscheinen am Musterungstag aufzufordern, auch
3. längstens innerhalb 14 Tagen eine Abschrift des nach Ziff. 1 aufzustellenden Verzeichnisses anher einzusenden. — Das Original derselben ist in der Musterungstagfahrt zu übergeben, bei welcher die Bürgermeister, und im Behinderungsfall ihre Stellvertreter, sich pünktlich einzufinden haben. — Dieselben sind auch verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, wenn ein Pferdebesitzer nicht alle Pferde, welche er besitzt, vorgeführt hat.

Durlach den 8. Februar 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Forstbezirk Stein.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Buchwald werden wir mit Borgfrist bis 1. November d. J. an Windfall- u. Dürrholz versteigern:

Montag den 18. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Singen:

5 Ster forlen Pfahlholz, 2 m lang; 8 Ster buchen, 13 Ster eichen und 33 Ster forlen Scheitholz; 14 Ster buchen, 11 Ster eichen, 84 Ster forlen und 12 Ster aspen Prügelholz, sowie 175 Stück forlene Wellen.

Inzwischen wird dieses Holz von Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach auf Verlangen vorgezeigt werden.

Stein, 6. März 1878.

Großh. Bezirksforstei:
Beideck.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittwe und Erben des Jakob Matheus Weiler, gewesenen Weingärtners von hier, lassen der Theilung wegen am

Montag den 18. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung, Schopf und Keller, nebst 18 Rthn. Durlacher oder 3 Ar 57,79 Meter Reichsmaaßes Garten dabei, in der Pfinzvorstadt hier, neben Gerber Friedrich Bartenbach und Johann Heinrich Weiler.

Aecker.

2.

1 Vtl. Durlacher oder 7 Ar 95,09 Meter Reichsmaaßes auf den Lissen, neben Christof Schwörer Wittwe und Friedrich Weiler Wittwe.

3.

30 Rthn. Durlacher oder 5 Ar 96,32 Meter Reichsmaaßes auf der oberen Reuth, neben Stadtgemeinde Durlach und Jakob Kiefer.

4.

1 Vtl. Durlacher oder 7 Ar 95,09 Meter Reichsmaaßes im Hotzer, neben Ludwig Oeder und Anstößer.

5.

1 Vtl. 30 Rthn. Durlacher oder 13 Ar 91,41 Meter Reichsmaaßes im Rumpelweg und Kennenthal, neben Straßenwart Johann Dürr und Friedrich Katz.

6.

2 Vtl. Durlacher oder 15 Ar 90,19 Meter Reichsmaaßes im Weitenfeld, neben Klamme und Gewann.

Weinberge.

7.

1 Vtl. Durlacher oder 7 Ar 95,09 Meter Reichsmaaßes an der Dürrbach, neben Jakob Forschner und Lehrer Richter in Berghausen.

8.

38½ Rthn. Durlacher oder 7 Ar 65,28 Meter Reichsmaaßes in der mittleren Höhe am oberen Wolfweg, neben Wilhelm Kleiber und Wilhelm Geier.

Garten.

9.

12 Rthn. Durlacher oder 2 Ar 38,53 Meter Reichsmaaßes beim Schießhaus, neben Karl Friedrich Riede Wittwe und Steinhauer Adam Lang.

Durlach, 7. März 1878.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Karlsruhe.

Palaisbau-Vergebung und Verkauf eines Gebäudes auf Abbruch.

Für Erstellung eines Palaisbaues in hiesiger Stadt haben wir im Submissionswege vorerst zu vergeben: Anschlag.

Grab- u. Maurerarbeit	Mk.	76,748.
Steinhauerarbeit . . .	„	116,650.
Zimmermannsarbeit .	„	17,861.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen bei uns zur Einsicht offen. Angebote, wozu wir Impressen abgeben, sind verschlossen und entsprechend überschrieben, längstens bis

Samstag den 16. März,
Nachmittags 3 Uhr,

einzureichen. Zu den Angeboten auf die Steinhauerarbeiten sind Mustersteine in Würfelform mit aufgeklebter Adresse des Soumittenten einzusenden.

Das auf dem Bauplatze im ehemaligen Hirschgarten dahier befindliche Gebäude mit Gewächshaus wird auf den Abbruch verkauft und nehmen wir Angebote bis

Samstag den 16. März,
Nachmittags 3 Uhr,

ebenfalls verschlossen und entsprechend überschrieben, entgegen. Das Gebäude kann jeden Tag besichtigt werden und die Verkaufsbedingungen sind bei uns zu erfahren.

Karlsruhe, 1. März 1878.

Gräflich Douglas'sche Hauptverwaltung:
Stetter. Hepting.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Der städtische Gemeindebedürfnißvoranschlag für das Jahr 1878 liegt von morgen an

acht Tage lang

im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten auf.

Durlach, 8. März 1878.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegrist.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag den 10. März, Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthaus zur Krone

Generalversammlung

abgehalten werden.

Tagesordnung.

1) Bericht des Schriftführers, Kassier und Bibliothekars;
2) Durchberathung der Statuten;
3) Wahl der Vorstandsmitglieder;
4) Besprechung etwaiger Anträge.

Der Vorstand.

Altkatholische Gemeinde Durlach.

Kommenden **Dienstag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr,** findet in dem seitherigen Lokal

General-Versammlung

statt. Auf der Tagesordnung stehen:

1) Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
2) Beschlußfassung über die Mannheimer Erklärung.
3) Besprechung sonstiger kirchlicher Angelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit dieser Gegenstände bittet um recht zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Ellenwaarenlager

von

Gebrüder Faber in Karlsruhe.

Durch den großen Preisabschlag

sind wir in den Stand gesetzt,

für kommendes Frühjahr

mit solch billigen Preisen in **Tuch, Buxkin, Bettbarchent, Kölsch** und sonstigen Ellenwaaren aufzuwarten, daß sich Jedermann für wenig Geld seinen Bedarf decken kann.

Besonders machen wir für

Konfirmanden-Kleider

auf unsere große Auswahl aufmerksam.

Gebrüder Faber, Marktplatz.

Für die

Uracher Naturbleiche

übernimmt auch dieses Jahr wieder

Leinwand und Garn

unter Zusicherung billiger Bedienung zum Bleichen an.

August Herlan in Durlach.

Aufforderung.

[Durlach.] Derjenige, welcher vergangenen Sonntag Abend den Stock in der Brauerei Maysack entfernte, wolle denselben sofort wieder dahin abgeben, da dessen Name bekannt ist, andernfalls er gerichtlich belangt wird.

Kinderbettlädchen,

zwei gut erhaltene, sind zu verkaufen

Kelterstraße 36.

Ziegelerwaaren- und Kalkannahme Montag den 11. und Dienstag den 12. März bei

Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Gesucht wird

auf Ostern ein ordentliches Mädchen zu Kindern. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

wird ein junger gewandter Bursche als Hausknecht, der auch im Garten arbeiten kann; von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Setzkartoffeln, gelbe, frühe und späte, hat zu verkaufen **Ch. Britsch,** Metzger.

Erklärung.

[Mannheim.] Meine Frau Katharina geborene Döttinger, verwittete Schweizer, ist Montag den 4. März im allgemeinen Krankenhause hier gestorben. Es ist mir zu Ohren gekommen, daß von gewissen Frauen in Durlach ein böswilliges Gerücht über mich verbreitet werde, „meine Frau sei aus Armuth in's allgemeine Krankenhaus verbracht worden". Um diesem entgegen zu treten, erkläre ich öffentlich: Meine Frau litt seit langer Zeit an einer Krankheit, welche trotz aller ärztlichen Hilfe nicht gehoben werden konnte. Der behandelnde Arzt, Dr. Stehberger, erklärte, daß nur noch Heilung zu hoffen sei, wenn sich meine Frau entschließe, sich im allgemeinen Krankenhause verpflegen zu lassen, wozu sie sich sofort bereit erklärte.

Ich erkläre nun ausdrücklich, daß meine sel. Frau nicht auf dem Armenwege, sondern auf meine Kosten im allgemeinen Krankenhause verpflegt wurde und ich zum Beweise hiefür jederzeit die betreffenden Rechnungen vorlegen kann. Mögen sich bewußte Frauen hüten, ferner derartige Gerüchte über mich zu verbreiten, da ich mich nicht ungestraft an meiner Ehre antasten lasse.

Mannheim, 7. März 1878.

Jakob Hizelberger,
Wirth auf der Mühlau.

Freiwillige Feuerwehr.

Danksagung.

[Durlach.] Der Kasse des freiwilligen Feuerwehrkorps wurde heute ein Geschenk von **5 Mark** übergeben, wofür wir dem edlen Geber, welcher nicht genannt sein will, unsern Dank öffentlich aussprechen.

Durlach, 6. März 1878.

Der Verwaltungsrath:
H. Friderich.

Männergesangverein.

[Durlach.] **Samstag den 9. März, Abends 8 Uhr,**

Monats-Versammlung

im Lokale. Die Mitglieder sind zum vollzähligen Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Für Konfirmanden

empfehle eine große Auswahl **Krausen, Kragen** und **Manchetten, Kravatten** und **Foulards,** sowie **Handschuhe** und **Korsetten** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Hohloch,
Durlach, 74 Hauptstraße 74.

Keilengaise, eine gute, mit zwei Junge, ist zu verkaufen **Jägerstraße 20.**

Olivenölfässer hat wieder abzugeben Milchhändler **Dumberth** in Grötzingen.

Rindfassel,

(in 2jähriger, Rothscheck, Schweizer-Race) zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen

Jakob Brohmer in Wolfartsweier.

Hauptstraße 39, 2. Stock, ist auf 1. April ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, Küche, Keller und Speicher, ist in meinem Neubau auf den 23. April zu vermiethen.

Karl Dumberth, Schreiner,
Herrenstraße 29.

Dickrüben hat zu verkaufen Bäcker **Löwer.**

Konfirmandenrock, ein noch neuer, ist billig zu verkaufen,

Spitalstraße 12.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 10. März 1878.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.
Nachm. 2½ Uhr: Herr Stadtvikar Beisel.
2) In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

6. März: Friedericke Karoline Klara Amalie, V. Ludwig Reißner, Kaufmann.
8. „ Mina Friedericke Karoline, V. Karl Löffel, Maurer.

Eheschließung:

7. März: Der verwittwete Leonhard Jakob Wackershauser, Oberschaffner, mit der verwittweten Magdalene Kammerer geb. Ruland, Beide v. h.

Gestorben:

6. März: Emilie Lisette, V. Friedrich Godelmann, Maurer, 4 Monate alt.
8. „ Karl, V. Jakob Ulmer, Fabrikarbeiter, 2 Jahre 1 Monat alt.
8. „ Wilhelmine Karoline, V. jg. Frch. Schaber, Maurer, 3 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups. Durlach.